

Zu Besuch in einem fremden Land

Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums Wirtschaft haben Zeit an ihrer chinesischen Partnerschule verbracht

Die Chinesen haben sehr viele innovative

Ideen, die sie uns noch präsentieren werden.

Patricia Kohse,

RBZ-Lehrerin

Von Karina Dreyer



Ende Mai fuhren Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums (RBZ) Wirtschaft mit den Lehrerinnen Karen Nehlsen und Patricia Kohse für 15 Tage nach China. ©

Ravensberg. Ein großer Empfang, riesige Städte, Reis zu jeder Mahlzeit und freundliche Menschen: So sind nur einige der vielen Eindrücke von zwölf Schülern des RBZ Wirtschaft, die sich mit den Lehrerinnen Karen Nehlsen und Patricia Kohse jüngst für 15 Tage auf Studienfahrt ins ferne China begaben.

„Die erste Woche sind wir durchs Land gefahren, haben uns Peking, Qingdao und Shanghai angeschaut“, beschreibt Ann-Estelle Zimmermann. Imponiert habe ihr vor allem die Größe der Städte: „Für mich waren die einfach nur riesig und laut. Und so viele Menschen, die nachts lange wach sind“. Und das alles meist bei 35 Grad und heißer, erklärt die 18-Jährige. In der zweiten Woche ging es dann zur Partnerschule Ningbo Economic and Trade School in der Provinz Zhejiang, die seit mehr als 30 Jahren Partnerregion Schleswig-Holsteins ist. Mit der Schule pflegt das RBZ Wirtschaft seit fünf Jahren Kontakt und seit 2014 einen jährlichen Schüleraustausch.

In den Familien wurden die Schüler herzlich aufgenommen, unterhalten haben sich alle mehr mit Füßen und Händen sowie etwas Englisch. „Das Essen war nicht ganz so, wie man sich das so vorstellt, aber sehr lecker: Viel Hähnchen, sehr viel Fleisch, viele Früchte, alles ohne Milchprodukte, aber Reis bei jeder Mahlzeit“, beschreibt der 18-jährige Torben Kattner.

Auch die unterschiedlichen Schulformen und Lernniveaus lernten sie kennen: „Viele sind fleißiger und strebsamer als wir, andere wieder nicht. Die meiste Zeit verbringen aber alle in der Schule“, berichtet Ann-Estelle Zimmermann. Aus Gesprächen mit jungen Chinesinnen erfuhr Gesa Gunkel, „dass die Mädchen bis zum Abitur das Leben mit Schule und Lernen verbringen, danach steht das Thema Familie an“, erzählt die 16-Jährige.

Raphael Holsten war erstaunt, wie jung die Lehrer sind und wie modern die Schule eingerichtet ist. Besonders beeindruckt hat die RBZ-Schüler, dass die chinesischen Schüler sich mit einer Geschäftsidee bewerben können und an der Schule eine eigene kleine Firma ein Jahr lang führen dürfen. „Die Mitschüler und Lehrer können dort dann auch einkaufen“, weiß Holsten. „An unserem Berufsbildungssystem sind sie sehr interessiert, da die berufliche Ausbildung in China bisher größtenteils in den Schulen erfolgt und nur durch Praktika oder Übungsfirmen betriebliche Erfahrungen gesammelt werden“, erklärte Fachlehrerin Karen Nehlsen, die mit Kollegin Patricia Kohse die Fahrt begleitet hat. Festgestellt haben die beiden auch, dass an der chinesischen Schule mehr an Simulatoren gelernt wird als an realen Geräten wie beispielsweise an einem Gabelstapler. Die Schule habe auch mehr Geld zur Verfügung, es gibt sogar Preisgelder für die besten Schüler.

Das allergrößte waren für die Gäste die Freundlichkeit und der große Empfang. „Wir sind zwar eine Europaschule, aber es ist enorm wichtig, weit über den Tellerrand zu schauen und auch solche Kontakte aufrecht zu erhalten“, betont Kohse. „Die Chinesen haben sehr viele innovative Ideen, die sie uns noch präsentieren werden“, ist sie sicher.



In der zweiten Woche fuhr die Reisegruppe zur Partnerschule Ningbo Economic and Trade School in der Provinz Zhejiang, wo dieses Bild entstand. Mit der Schule pflegt das RBZ Wirtschaft seit fünf Jahren Kontakt und seit 2014 einen jährlichen Schüleraustausch. ©